

Der Schnitztrodg

Ein Sammelkasten für Tagesereignisse mit und ohne Bedeutung. Liebevoll u. ohne Beleidigungsabsichten zusammengestellt vom Liederkranzschnitztrodgkomitee. Im Fasching 35. Februar 1926.

Spezialbericht Nr. 4 auf Welle 00

Der Preis ist Nebensache — 50 Groschen bilden die Hauptsache.

Musso-Lini an die Stadt Dornbirn.



Meine liebe Kollega Farinacci haben mir Bericht erstatten, daß in Dorenberin eine Vermehrung der Stadtpolizei platzgegriffen hat und daß dieser vermaleidete Polizei in der Nagd eine zu strenge Augenmerk auf den Bevölkerung richten. Speziell von 1/24 bis 0 und darüber, diese Augenmerkerei di Birger sie wollen sie nid länger dulden. Der Tagesblatt haben schon einmal ganz gewaltig simpfen, weil die Polizei einfrag nit gestatten will, daß solidige Birger in der Nagd ihren Sahlungsverpflichtungen nachkommen können. Diese gleichartige Polizei haben ferner den Francesco Uhrmacher särr beleidigt, sodas er diese gefezigten Augen garnd mehr vertragen kann und darum lassen er alle efenliche Uhren fast verwerfen und niemanden weisen sie wie spät ist. Einen weiteren wertbaren Kalamität passieren fast jeden Abend ganz plehlig, weil bei die Polizeistunde es gibt ein Massen abdackeliger Menschen und in letzte Angst sie springen sie alle in Grandkaffee, wo dann kommen eine mordische Getränke und Nasmangel ganz straordinario. Die feine Herren und Damen, wo sie aben ganzen Tal jassa wie Hof, sie kennen nit amol me di monderne Tanzvergigungen haben, si muße anehoka wie taput. Aud bei die Kinetographietheatro as sind vill su gestirnte Maßregelungen. Die Polizei lassen nid amol eine kleine Modba und Buoba, au wenn sie gar nid amol aben a Roznaja.

I magge blos aufmerksam auf diesen Ibelständigkeiten und verlante eine beteiende hinunterminderung dieser Uneingeschränktpolizeimachtvollkommenheitlichkeiten.

Musso-Lini.

Der haarspalter.

Um dem Ernst der Stunde und dem Lotsenrufe eines Konkurrenzblattes über die böse Zita Rechnung zu tragen, hat leghin die Vereinigung der notleidenden Arbeitslosen mit schwacher Mehrheit beschlossen, daß wenigstens an einem Abend des Faschings kein Ball veranstaltet werden soll. Diese seltene Gelegenheit nützte ich aus, um einen einsamen Gedankengang durch die Straßen von Klein-Dornbirn anzutreten. Da ich als Mitglied des hiesigen Adventistenklubs etwas lichtscheu bin, beschloß ich, dabei vom dunkelsten Punkte des Ortes auszugehen. Ich wandelte also zwischen den Einfahrtszeiten zweier Züge an den Dornbirner Bahnhof.

Dort kam ich gerade dazu, als zwei Autobesitzer wegen der Nebenfinsternis unlieblich zusammengestoßen waren. Trotz der schließlichen Dunkelheit leuchtete es ihnen plötzlich ein, daß sie sich zu gleicher Zeit nicht auf demselben Standpunkt behaupten können. So schlugen sie zwei verschiedene Wege ein und ihr Anhang war groß.

Da zurzeit kein Kuhführerwerk auf dem Gelseie stand, führte mich die Tram ohne erhebliche Störungen bis zur Kinderparafasse der Konstantina. Unvorsichtigerweise hatte diese ihren Matronbrater zu nahe am eisernen Laden aufgestellt, sodas sie dadurch statt der Kastanien den Quirin zum Sieden brachte. Nach einer kurzen Betrachtung des rotlichtigen Gemäldes an der Kirchenmauer läutete ich noch bei den Kinderfreunden am Viehsberg, wurde aber nicht vorgelassen, da ich keine Kaffeeschale mitgebracht hatte.

Das war mein Glück. Denn da die Tramway am Platz bedeutend weniger Dividenden ausschüttete, als im Fahrplan vorgesehen war, kam ich gerade wieder zu ihrer Abfuhr zurecht.



Zur Firttfeier des babylonischen Turmes!

Als ich noch war ein Knabe zart,
Ganz frank und frei von jedem Bart,
Ich damals in der Bibel las,
Fast lieber als den Bibel as
Bon Paradies und Sündenslut,
Bon Goliats Spieß und Davids Mut,
Bon Riesentempel Solomons,
Bon Himmelsturme Bahylons,
Aus alter Zeiten Sonderheit
Ich gerne las zum Zeitvertreib.
Nun hört und staunt, ihr lieben Leut,
Was Dornbirn seinen Bürgern beut
Seht, diese fromme Vaterstadt
Erfühnet sich nach Heidenart
Zu bauen einen Babelturm,
Hinauf, hinauf, bis zum Saturn.
Doch ein Prophet im Schotterland,
Oft mahnte mit erhobner Hand,
Undant ist der Weltenlohn,
Der Babelturm, er ragt zum Hohn!
Er mißt samt Fahne, Dach und Fach,
Sechs Meter nur über's Kerkerdach.

Ausland.



Aus dem Himmel. Im Himmel oben, ganz im Osten, wo die Sonne aufgeht, wohnen Schubert, Haydn, Mozart, Bach und viele andere. Eines Sonntags in aller früh spaziert der hl. Petrus schlüsseltraffend vorbei und schaut, ob alles zufrieden sei. Auf einmal bemerkt er, wie die Künstlerströme in Falten liegen. Na, fragt er gemüthlich, wo fehlt's? „Lieber Petrus,“ bittet Haydn, „wir möchten einmal hören, was die Menschen auf Erden aus unseren

Kompositionen machen!“ „Wird gemacht,“ sagt Petrus. Sie gehen in den Vorraum; Petrus holt einen Radio aus der Kammer und übergibt seinen Schutzbefohlenen die Hörer. Bach, der Meister der Orgel, hört vom Dorfer Kirchturm achte schlagen, in der Kirche klingelt's, nun spitzt er auf das Orgelpiel. Alles still, nur da und dort ein leises Brummen im Schiff der Kirche. Endlich setzt eine Stimme ein: „Hiar liigt voar dainer Moosjeßääät —“ Die Orgel schweigt immer noch, dafür verzieht Haydn das Gesicht, als hätte er Fischöl eingenommen. Jetzt erst setzt die Orgel ein und sofort verzieht Bach sein Gesicht. Das Gloria ist von Schubert. — Haydn nießt und Schubert weint. Mozart tröstet und spricht: „Nach der Predigt kommt's besser.“ Als das Wort „Li-i-igt“ kam, wird Schubert ungeduldig, er hält es nimmer aus, pocht den Haydn beim Fratzipfel und sagt: „Gemma“. Langsam, sinnend wenden sich die Meister wieder der Himmelstüre zu, wo Petrus schmunzelnd fragt: „Händ ihr scho g'mug?“ Die Meister, ohne eine Antwort zu geben, gehen ins Himmelbett und schlafen, um nie wieder neugierig zu sein.

Dornbirn und Umgebung



Daß die hiesige Musikschule einen geradezu überflüssigen Zulauf hat. Trotzdem die Direktion täglich Anmeldungen entgegen nimmt, mußte leghin ein Bewerber bis in die Nachmitternachtsstunden anstehen, bis er endlich vom Hausmeister in die Kanzlei geführt werden konnte. Leider war gerade niemand anwesend, die Anmeldung konnte daher nicht glattweg entgegengenommen werden und was noch viel schlimmer war, man konnte ihm nicht wechseln. Sein nächtlicher Gang wäre daher bei einem Haar umsonst gewesen, wenn nicht der äußerst zuvorkommende Hausmeister ihm als Entschädigung wenigstens den gerade vorhandenen Kassastand hätte mitgeben müssen. Der Mann versprach, sicher wiederzukommen, weil ihm die Liebe zur Musik auch diesen nächtlichen Gang leicht gemacht habe.

Daß das Geld hat seine Feinde, wissen gut die Musikfreunde; Weil ein fremder Mutant, abgeföhnt den Kassastand.

Doch löste ich diesmal einen Stehplatz, da ich schon aus der Halterkirche wußte, daß ich beim Sitzen in einem großen leeren Raum zur Ohnmacht neigte. Nachdem ich mein stimmerndes Klage an dem eintönigen Grün der elf Schaulenster wieder beruhigt hatte, kaufte ich nun von einem Wagenfenster zum andern, um ja nirgends die soziale Not und die erdrückenden Auslagen der Kaufleute zu übersehen. Leider geriet die Tram in ein so vorschrittwidriges Tempo, daß es dem Bartolini und seinem besten Willen nicht möglich war, die Auslagen während meiner Vorüberfahrt mehr als dreimal zu wechseln. Doch war mir das schon bunt genug und ich suchte nun, wo der Zimmermann das Loch gemacht hat. Ich warf einen flüchtigen Blick hinein und wußte gleich, wiewiel Uhr es geschlagen hat. Beim Mohren hätte ich bald meinen Bierverstand verloren, als ich sah, welchen Vorsprung das Hotel durch seinen Erler gewonnen hat. Recht gut hat mir auch die kleine Nische gefallen, in der alljährlich angeschlagen wird, um wiewiel das Bier billiger wird durch den Umstand, daß die deutschen Frauen ihre Kaffeeschalen immer selbst mitbringen. Auch weiter vorne hatte die Baualt ihre Nachfolger gefunden, wenn auch nicht so allseitig und auf ganzer Höhe der Hausfront.

Ermüdet entstieg ich dem Karren. Ahnungsvoll blieb ich vor dem Prachtbau des deutschen Konzerthauses stehen, das sich in kühnen Plänen weit über die finanziellen Möglichkeiten der umliegenden Häuser erhebt. Aus weit geöffnetem Flügel hörte ich, wie jemand auf dem letzten Loch piff, während ein anderer dazu die erste Geige zu spielen versuchte. Die Tage waren schwül, das Ganze lag in einem feinen Dunst und nahm sich durch die schwachen Zeichnungen der Hauptstützen aus, wie Ballball in Phantasia.

Da ward mir zumute, als hörte ich die leichtfließenden

Weisen der Oper „Das Dorf ohne Orgel“, deren Glanzleistung unbestritten die Figur des Pfarrers ist, der es versteht, das Publikum aus allen vier Bezirken in opferfreudiger Spannung zu halten, bis im letzten Akt sein traumhafter Wunsch in Erfüllung geht. Während war besonders der Andrang der Satler an der Kassa, da sie sich vor ihrem Landsmann Weßner nicht scheuen wollten.

Bon weltlichen und kirchlichen Eindringen überjähig, flüchtete ich in die Einsamkeit der Enz, wo gerade der rote Turnverein in aller Stille ein Volksfest liquidierte. Als ich so frei war, einen Obergenossen auf diese augenscheinlichen Folgen des Geburtenrückganges aufmerksam zu machen, hätte ich bald handgreiflich erfahren, das hier nur frei denken gestattet sei.

Seit der Installation der demokratischen Republik ist mir überhaupt schon manches Licht aufgegangen. Leider scheinen die Drahtzieher beim Installieren noch Kriegsmaterial verwendet zu haben, da die Hauptleitung gerade in den dunkelsten Stunden gerne Kurzschluß macht.

Die weltfichtige Regierung ließ jedoch für die Reserve einen dräuenden Schutzhund heranzüchten, um die faulerlose, schreckliche Zeit zu sichern. Sobald aber einmal die Totenbeschwär in Genf die Lebensfähigkeit der österreichischen Frühgeburt konstatieren haben werden, muß unverzüglich an die Ausführung des Artikels VI der Bundesverfassung geschritten werden, wonach es keinen Unterschied geben darf in Geschlecht, Stand und Geburt.

Das Kernübel der Menschheit, ihre alttestamentarische Zersplitterung in Männlein und Weiblein gehört dann dem Zeitalter des Hausbesitzers an. Allerdings hat die Ungewißheit, ob dann lauter Hofenträger oder lauter Weiber zur Welt kommen, die jüngste Regierungskrisis hervorgerufen, denn mit noch mehr Weibern glaubt der Kanzler nicht mehr regieren zu können.



Von der weißen Fluh. In der letzten Versammlung des Bauernbundes konnte der Obmann den Mitgliedern eine sehr erfreuliche und wertvolle Mitteilung machen. Der Vorstandschäft ist es nämlich nach sehr langwierigen Verhandlungen gelungen, mit dem Kneippvereine eine Abmachung für den kommenden heißen und jedenfalls auch trockenen Sommer zu treffen, dahingehend, daß sich bei eventuell eintretender Trockenheit der Kneippverein bereit erklärt, einen Auszug zu machen. Die Mitglieder haben diese Nachricht begeistert aufgenommen, weil alle Anwesenden wußten, daß für Kneippvereinsausflüge jeweils ausgiebiger Regen garantiert ist.

Hirschenwirts-Egg, im Juli 1926. ... Ein furchtbares Geschehnis ereignete sich im neuen Hirschenwirts. Infolge eingetretener Dunkelheit geriet ein Kinobesucher statt an die Kinoleinwand an den Schalter der Spar- und Darlehenskasse. Erst zu spät gewahrte der schwer Betroffene seinen Irrtum, als ihm statt einer Barverkaufsarte ein „funkelnagelneues Sportfasenbüchel“ ausgehändigt wurde. Dem Vermissten wird erst in der Zeit der Not sein Mißgeschick so recht klar werden. Der am Abend angesagte Film: „Sparen macht reich“ mußte unterbleiben, um einen drohenden Einlagesturm auf die Raiffeisenkasse zu vermeiden.

Aus der Sportwelt.

Dornbirn, am 8. Febr. 1926. Bei dem großen St. Wetten-Rennen, das gestern auf dem Bodele abgehalten wurde und bei dem sich diesem anschließenden Veranstaltungen haben sich leider mehrere bedauernde Unfälle ereignet: Ein Teilnehmer hat sich am Festabend beim Singen eine Mundverrenkung zugezogen. Die Verletzung erwies sich als sehr erheblich und war schwer zu behandeln. Erst nach Vorzeigung eines Steuerzettels der Hauptstadt des Landes erlangte der Bedauernde seine Mundbeweglichkeit wieder und konnte wieder auf die Bühne treten. — Der Hauptfasser des Komitees hat, als er die Tageseinnahmen der einzelnen Kassen sammelte, sich überläßt und sich dabei einen komplizierten Bruch zugezogen. — Mehrere fliegende Kassiere wurden durch widrige Winde zur Notlandung gezwungen. — Einige jüngere Damen der Striege sind mit gebrochenen Herzen nach Dornbirn gebracht worden. — Eine ältere Dame der Seniorenabteilung verlor beim Sprünge am Lauf das Gebiß, den Vubikopf, die Waden und noch andere Körperteile. Allgemein wurde es als sehr taktlos empfunden, daß bei diesem Anlasse die Militärkapelle „Die den Malen: Ganz Mollschicht“ intonierte. — Zwei nervöse Komiteemitglieder haben bei dem großen Andrange des Publikums unterhalb des Sprünghügels den Kopf verloren. — Einem der auswärtigen Springer ist vor dem Sprünge das Herz in die Hosen gefallen. Er wurde von der Rettungsabteilung in das Stadthospital Dornbirn überführt, wo sogleich eine Röntgenaufnahme gemacht wurde. — Der Schreiber dieses Berichtes kam mit einem blauen Auge davon.

Die einzige Lösung bringt der Vorschlag, für den kommenden Einheitsbürger einen charakterlosen Mischtypus einzuführen.

Mit der Ungleichheit des Standes wird auch der reaktionäre Unterschied zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen verschwinden und damit auch die Furcht der Regierung, durch den Abbau der Ersparungskommissäre die Arbeitslosen ziffer unnötig zu steigern.

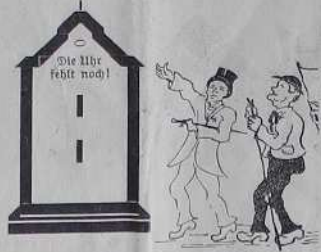
Einstweilen begnügt man sich damit, den Lastzug der Sanierung, der durch die Weichenstellungen der Länder entgleist war, wieder auf das Doppelgeleise der Verwaltung zu schieben.

Durch die Errichtung einer Gemeinschaftsküche in der schwarzen Sennerei scheint auch die Bezirkshauptmannschaft in Dornbirn wieder näher gerückt, nur verlangt die Regierung, daß die Auskocherei zentral und nicht so erliegen untergebracht werde. Für die Bezirkshauptmannschaft ist die alte Fronfeste in Aussicht genommen, da dort bei den hohen Kreuzstöden kleinere Volksvertreter nicht mehr zum Fenster hinauszuden können.

Welchen unglaublichen Einfluß die Weltanschauung der Gemeindeväter sogar auf das Stadtbild ausübt, sah ich lehtin an der neuen gotischen Abortanlage neben der Kirche. Statt des beabsichtigten romanischen Baustils dürfte wohl aus nationalen Erwägungen zu Ehren des alten Germanenstammes der gotische Stil gewählt worden sein. Auf jeden Fall wird es die kunstverständige Bevölkerung begrüßen wenn die Stilreinheit auch im Innern gewahrt werden wird.

Spät noch schlich ich vorbei am babylonischen Turmbau. In eigenartigem Zwielficht spiegelte sich der gelbe Anstrich des Hauses in den ebernen Jügen des nahen Standbildes; es schien, als ob sein Antlitz gelb vor Reid geworden wäre. Ein junger Schädel in Räte der Alten hatte gefürchtet, ein hoher Turm könnte durch einen breiten Föhn Schaden leiden. Da dieser junge Mann schon so oft auf dem Holzwege war, hätte er wissen können, daß dieser Turm ja erst durch einen breiten Luft im Holz ermöglicht worden ist.

Da die Schmelzhütterbrücke eben repariert werden mußte, weil der Arnerbund seinen ganzen Reingewinn auf einmal drübergeführt hat, zog ich mich auf Umwegen wieder in die Sicherheit der Preßfreiheit zurück.



Der Bauernschreck.

Mitten in der Stadt ganz fed,
 Tauchte auf ein Bauernschred,
 Mander Leser denkt wohl hier,
 Was ist das doch für ein Tier?
 Daß es niemand lange wurm,
 Sag' ich's gleich, es ist der Turm,
 An dem schon kein gutes Haar,
 Erh er erschaffen war.
 Drum verneht jetzt im Gedicht,
 Was man von dem Turme spricht:
 Seht, so bauen die Kaffiner,
 Gebens nobler als die Wiener,
 Machen uns das Leben sauer,
 Zahlen muß es doch der Bauer.
 Zum Beweis schau jedermann,
 Nur den Steuerzettel an.
 Alle Bauern, ohne Zweifel,
 Wünschen diesen Turm zum Teufel.
 Ja, man hört, es ist zum lachen,
 Schimpfen wohl in allen Sprachen,
 Ein Gewir, man spricht davon,
 Wie beim Turm zu Babylon.
 Drum der Name Bauernschred,
 Für den Turm am Rathaused.
 Auf die lieben Stadtvertreter,
 Braußt er wie ein Hagelwetter;
 Weh' dem Turm, dem Sündenbock,
 Mit dem dicken Mauerstock,
 Steht er da in voller Wids,
 Luften sitz und innen nig!
 Ja, gar mancher sagt noch fed:
 „Dieser Turm muß wieder weg!“
 Sind denn die Gemeindeväter
 Wirklich solche Uebeläter?
 Man sagt, das Ding sei grad verkehrt
 Und sei schon länger aufgefährt.
 Der Turm ruft laut mit großem Stolz:
 „Mich zahlte man mit Bindwurholz!“
 Doh! das ist nicht schlecht,
 Die faule Ausred kommt mir recht.
 Das Bindwurholz, das man genommen,
 Wär auch den Bauern wohlbekommen.
 Das wär die rechte Politik,
 Sie schützt gut vor Volkstrif;
 Verschönerung ist gut und nett,
 Doch nicht durch Türme dick und fett.“

Bereinsnachrichten.

Wie wir alle wissen, ist unser lieber Fährnich Bickler im Begriffe, durch das Band der Ehe mit Fr. Lina Mitsfängerin zu den Krüzeleträgern überzugehen. Wir gratulieren ihm zu seinem Doppelposten und hoffen, daß er Krüz und Fahno mutig trägt. — Seiner holden Braut werden wir stets ein gutes Andenten in G-Dur bewahren.

Die Sängerschaft.

Der Viederkranz sieht sich gezwungen, die Vorbereitungen auf den lehtjährigen Vereinsausflug einzustellen und den zwei Kundschaftern in's Lindauer Weingebirge die Häße abzuverlangen.

Als Ersatz dafür wird bei der nächsten Vierteljahresversammlung das zweistündige Protokoll der Ausflugsdebatte vorgelesen, und zwar durch den alten, aber jungen Damenmeister. Es verspricht also, ein ruhiger Abend zu werden.

Das komische Z.



An die Föglinge der „Stella“ matutina.

Es wird geraten, Anmeldungen zu unserer nächsten Weihnachtsfeier bis 1. August zu erledigen, da es nach den gemachten Erfahrungen nicht ausgeschlossen ist, daß die Geburt des Christkind's früher kommt als das Schlagwort des Souffleurs.

Für die Gewertschaft der geistlichen Weber:
 Sekretärin H i r n e r.

Fremdenverkehrsnachrichten.

„Aus dem neuen Bädeler“.

Auch der vierte Bezirk Haselstaden weist einige beachtenswerte Sehenswürdigkeiten auf, zum Beispiel:

Das Grafenhaus. Alter Grafensitz aus der Zeit Pipin des Kleinen. Beste eines prächtigen Parkes. Viele seltene Exemplare. Die ehemaligen Nadelhölzer sind infolge des feuchten Klimas nur noch in Gestalt von Kartoffelkraut zu sehen. Jetzt Sitz verschiedener Verwaltungen und des Neugleichsblattes.

Das Sägemelk. Eine moderne Anlage. Beste Holzverwertung; sägt alle Dicken auf einem Brett und genügt verschiedenen Anforderungen.

Das Hotel Stern. Haus ersten Ranges. Jeden Abend Künstslerkonzert.

Der Pfeilerwald. Vorstellung des Pfeilerpiffers in der Geisterhande.

Historische Orgel, eignet sich nur noch zur Begleitung von Kunstängern, dürfte jedenfalls bald von der Pfarre St. Martin erworben werden.

Pflanzen- u. Heilkräutersammlung Mittelboch. Alle einheimischen Heilkräuter, wirtschweije geordnet. Universalmedizin mit aqua destillata. Wunderdoktor, heißt nur Kranke außer Haus.

Literarisches.



Lesenswerte Broschüre von Siegfried Markensammer. Spannende Abhandlungen über freiwild und unfreiwilliges Joch. Die Schuld der Frau. Vertreibung aus dem Paradies, ohne Geld durch die Welt. Smag, das Bitterwasser.



„Beim Mondschein zum Fontain“. Komisches Geklett, 2 Häße, 1 Tenor usw. S 4.10

„Nachlänge zum Sängertag in Hofenems“. Ungebundenes Buch mit losen Blättern. S 1.20

„Karl der Kühne mit dem großen Engelhupf“. Komisches Intermezzo beim Konditor. Basssolo mit Sopran und Altbegleitung. S 2.50



Fort mit der Schmutz- und Schundliteratur! Eltern, gebt Euren Kindern nur ungesährliche Bücher! Als solches kann ich nur empfehlen: Das Dornbirner Adressbuch! Mann von der Weihermäder.

Abgeblizt.

Frei nach Schillers Räuber.

Einft am schönen Sommermorgen
 Singt im Baum ein Vöglein,
 Herrlich schallen seine Lieder
 In die Morgenluft hinein.

Unten an des Baumes Stamme
 Dohrt beglückt und leise ganz
 In Gedanken tief versunken
 Ein Tenor vom Viederkranz.

Und der Sängler war entzückt
 Ob des Vogels Melodie,
 Freudig dacht' er bei sich selber,
 So was hörte ich noch nie.

Vöglein, laß mich mit dir singen,
 Sehnsuchtsvoll der Seppel spricht;
 Höhnisch lönts vom Baum hernieder:
 Du kennst ja die Noten nicht!

Dichtung und Wahrheit.



Ballade.

Ein paar Sängerdamen
Nach dem Amt bekamen
Einen Heißendurst.

Sprach die schönste Dirne,
Gehn wir in die Birne,
Heut ist alles Wurst.

Und sie gingen eine,
Und es hatte keine
Einen Groschen Geld.

Doch vier junge Damen,
Sagen nicht gleich Amen,
Und es wird bestellt.

Seht sich je ein Mädchen
An ein Fensterlädchen
Und bewacht die Straß.

Und der große Hausen,
Der zur Weß gelaufen,
Macht hier Passage.

Eugene piepst, das schwör ich,
Dort kommt Jodlers Erich,
Der zahlt heut das Schwein.

Und an sanften Stricken
Von vier Mädchenblicken,
Ziehn sie ihn herein.

Paula weint, die andern grohlen;
Eben seien sie bestohlen,
Jammern sie in Moll.

Erich schließt die Schnäbel,
Schreibt mit feinem Säbel
Rasch das Protokoll.

Nach der Amtsbuchführung,
Kommt sein Herz in Rührung,
Pikkolo, auf zum Tanz.

Mädchen muß man trösten;
Kellner, rasch den besten
Roten Literkranz!

Als die Humpen schmeckten,
Den Schwindel sie entdeckten,
Und das Zahlen kam.

Zitternd und mit Würde
Trug er diese Bürde,
Aber kaum die Scham.



Ein Zeichen der Zeit. Als er noch Oberleutnant war, hat seine ganze Kompanie vor ihm gezittert, heute, da er den erworbenen Hut an den Nagel gehängt und sich unter den Großfisten befindet, ladet ihn jeder Stift aus, sobald er fachmännische Ausdrücke balanciert. Wieso das kommt, man weiß es nicht. Es ändern sich die Zeiten.

Erlauchtes Gespräch. A: Ich habe ein aufrichtiges Mitgefühl mit dem Robert. — B: Ja warum denn? — A: Weil ihm sein Sohn Willi immer so große Auslagen macht.

Briefkasten.



Herrn Erich Jöhler! Es zeigt wirklich von gesundem Sinne, daß Sie sich der Landwirtschaft doch nicht ganz verschlossen haben. Das künftige „Boll“ wird es Ihnen sicherlich noch einmal danken, daß Sie in letzter Zeit dem „Mittleren Feld“ besondere Liebe und Sorgfalt angedeihen ließen. Gewiß wird es Sie auch interessieren, daß die „Meterei“ auf'm Bodele tatsächlich sich immer gut bewährt hat.

A., Zahnmeister. Wir glauben, daß bei Ihren Kennen die übliche Blinddarmpoperation am Plage wäre.



Paula. Lassen Sie die Leute nur reden. Wir können Ihnen nur raten, sich keinen Dabitopf schneiden zu lassen. Sie können von keiner Seite dazu gezwungen werden, auch von Ihrem Verliebten nicht.



Autofahrer W III 488. Wegen das lästige Anhängen von Kuhladen an der Vereifung empfehlen wir Ihnen die Anwendung folgenden Mittels: Man nimmt eine Schaufel, hebt die vor dem Auto liegenden Ruchen von der Straße auf und wiederholt das Experiment so lange, bis die Straße frei ist. Sie sparen sich dadurch viel Zeit und Aerger.

An mehrere. Wir bitten dringend, die Gesangsproben gründsächlich nie pünktlich zu besuchen, da sonst punkt halb neun Uhr begonnen werden kann und dann alle anderen zu spät kommen.



Damenschlorer. Wenn Sie schon die Rolle eines Angeheiteren übernehmen müßten, hätten Sie mit Rücksicht auf Ihre materielle Vergangenheit nicht gerade die Bühne zum Schauplatz Ihres Fid-Jact-Ganges wählen sollen. Wenn das Publikum behauptet, Sie hätten „ganz natürlich“ gespielt, muß allerlei vermutet werden.

Stefi Zuckersüß. Wegen Anfertigung von Verlobungsarten wenden Sie sich am besten an die Verlagsanstalt am Marktplatz. Immerhin würden wir Ihnen raten, noch zu warten, da Sie ja noch Zeit haben und so furchtbar jung sind.



Preßgesellschaftliche Berichtigung.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Auf Grund des § 23 des Preßgesetzes erlaube ich Sie um die Aufnahme der nachstehenden Berichtigung in Ihrem geschätzten Blatte „Der Schnitztroß“:

Es ist nicht wahr, daß ich in den Tagen des schwäbisch-bairischen Bezirksturnfestes in Dornbirn am 8., 9. und 10. August alle Abende angeheitert gewesen bin.

Wahr ist vielmehr:

1. Daß ich am 8. August eine längere bis in den Morgen andauernde Sitzung hatte.
2. Daß ich am 9. August schon um 3 Uhr früh im Bette war.
3. Daß ich am 10. August von niemandem im nüchternen Zustande gesehen wurde und daher nicht angeheitert gewesen sein kann.

W. Uferotto, Teebudenbesitzer.

Eingefendet.



Rätsel! Rätsel!

Warum hat der Rathausturm so dicke Mauern?

Jeder wezt seinen Schnabel dran!



Mit des Geschickes Mächten . . .

Um billig noch schnell einen Liter zu pirschen, Versammeln sich frühlich im goldenen Hirschen Ein Oberjäger, Pius und Bernhard von Schoppen, Frau Birtin, sie ließ sich nicht lange foppen. Zu Biert begann nun ein graufiger Jaß, Um einen Liter vom köstlichsten Raß. Man trumpfte und schmierte und hatte nur Böck, Neun Karten, den Bauer, das Neß und die Stöck. Auf einmal der Dreibund entseßlich erschraf — Die Birtin, sie brachte sie alle in Saß.

Seit längerer Zeit wieder sehend, laß ich mir wieder in die Augen schauen, erwidere schelmische Blide, imitiere jeden Augenaufschlag und empfehle mich ganz besonders zum Liebäugeln. Bei starker Inanspruchnahme der Augen ist schwarze Brille vorhanden.

Mit bester Empfehlung
Eigen Radis,

Gmeind' Blättle-Redak-Tör.



BEKANNTMACHUNG!

Gebe einer verehrlichen Einwohnerschaft von Dornbirn I bekannt, daß zufolge Ernennung zum Kirchenordner von Sankt Martin nicht ich bestimmt worden bin. Es ist dies ein anderer. Martin Feuerhandlung, Marktpl.

Sichler! Achtung!

Der Liederkranz benötigt für den 1. und 2. Paß noch sechs recht tragfähige Sessel (später vielleicht mehr, da Karle und Ferde auch in die Dide gehen). Womöglich aus Hartholz wegen der Resonanz. Zeichnungen liegen beim Bauleiter auf. Offerte beim Kassier bis spätestens morgen abends 12 Uhr einzureichen. Belastungsproben werden direkt durch den Herrn Vorstand vorgenommen.

ZU SPÄT!

Albert ein wirklicher Tausendsassa
Möcht gern in die Kammer wegen Trallalala,
Kammer besetzt
Albert verletzt
Die Geschichte ist aus
Und er bleibt zu Haus.

Sebastian Punktum.



zu dem seit vielen Jahren geplanten
Vortrag: Alt-Dornbirn
mit Lichtbildern.

Näheres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Jules Tim-Ing.





Weiner sehr verehrten Kundschaft
bringe ich zur Kenntnis, daß ich meinen

Obst- u. Gemüsestand

nicht mehr gegenüber der Kirche Markt
sondern um zehn Meter weiter nach unten
verlegt habe.

Constantia Suppengrün

N.B. Während des Wirtschaftskrieges mit Italien
beziehe ich meine Kastanien aus dem Bregenzerwald.

Hohe Provision!

Für die Zeit, da die „Plöder“ an der Mar-
tinsruh zugefroren sind, suchen einige Mit-
glieder des Volksbade-Ausschusses Bade-
gelegenheit bei Privaten. Offerte unter
„Hygiene“ an die Redaktion.



Beachtenswert!

Mache die p. t. Sangesbrüder wegen des
Schmetterlingsfanges auf diesem Wege noch
eigens aufmerksam, daß ich mich zukünftig
besonders für die Kategorie der „Nach-
mittlernachtschwärmer“ interessiere.

Köhlerich.



Achtung!

Alterschwache Nähmaschinen werden
in liebevolle Pflege genommen!

Wo sagt Lrak Klamperer.

Hohe Belohnung!



Auf dem Weg zum Friedhof Hatlerdorf ist mir
ein „Häsling“ abhanden gekommen, an dem mein
Gaul hing. Wenn die Hatler das Vermisste nicht
innert drei Tagen persönlich bei mir abliefern,
werde ich nie mehr einem Hatler zur Leich fahren,
so wahr ich Robert heiße.

Der Wiederbringer erhält als Belohnung sofort
einen Galbliter — abgepielt.

1000 Schilling

demjenigen, der imstande ist
mich aus der Ruhe zu bringen.

Martin Dappenpeckel
Musiker.



Durch unsere plötzliche Abreise vom Hasenball
waren wir außerstande allen unseren Lieben

Lebewohl

zu sagen, weshalb wir das Versäumte auf die-
sem Wege nachholen. Drei Grazien von Hirsch,
Frei, Muth, Uger.



Der Göttin der Mode hat es in ihrem unsinnigen Ratschlusse gefallen,
den ehrwürdigen alten

Wiener Walzer

Baron v. Strauß-Melodie

zu verdrängen und dafür Sottentotten-Negertänze unter den kulturlosen Völkern
Dornbirns zu verbreiten.

Dornbirn, Shanghai, Kalkutta, Neuguinea, im Hornung 1926.

Die nichttrauernd Hinterbliebenen:

O. Du. Mob! Vorstand der Pflastertretervereinigung

Rosi Leicht, geb. Glincherl

Hans Kachler, Direktor vieler Abteilungen von A bis Z.

Hudolf Roser, Danseur de Paris

Mali Senzaventre, geb. Maffeuze, Bauchtänzerin



Radelsport und Perfektion
Kaffeehausluft und Bariton

Immer fort

und nie zuhaus

Das hält nur der A
aus.

Anmerkung: Über Ersuchen von
geschätzter Seite und wegen Man-
gel an Litera konnte der Name
nicht voll ausgeschrieben werden.
Die Red.

Bevor Sie sterben . . .

befichtigen Sie meine Pläne für Grabdenkmäler. Ich habe
die Pläne alle nach meinem besten Geschmak verfaßt,
kann daher allen Anforderungen gütlichst entsprechen.

Achtungsvoll Ott. ☐☐

Viele Krankheiten



entstehen durch Unreinlichkeit und
Genuß von schlechtem Wasser. Ge-
sunde Waschgelegenheit von innen
und außen bietet jedermann das

☐☐ Sobelbad ☐☐

Eine Kur wird Sie davon über-
zeugen. Bäder zu jeder Jahreszeit,
Tageszeit und Hochzeit. Fichten-
nadel-, Schwefel-, Stahl- und
Matarbäder.

Trinkgelegenheit direkt vom
Rohr oder vom Faß. Das Wasser
kann nicht mitgenommen werden,
da es sich leicht zersetzt, ausgenom-
men das Badewasser nach dem Gebrauche.

Herrliche Lage am Fuße des Steinbad, zwischen
Schauner, Schwendt und Oberlehren.

Schöne Spaziergänge. — Zivilisierte Preise.

Rudi Immerellig.

Die Rabe im Ofenloch oder das Krematorium im Haufe!!



Spannendes Nervendrama mit brenzigen Gerü-
chen. In der Hauptrolle Eugen von Aderböck und
Frau Mizzi Heizer. Wunderbare Naturaufnahme
aus dem Todeskampfe der verbrannten Rabe und
deren späterer Heilung. Auch sind dort frische Sen-
nen abzugeben. Achtungsvollst Obige.

Extra-Telegramm

an den Schnitzvogel!

Internat. Kommission be-
schlossen, Weltausstellung in
Dornbirn. Suchet Räume
und verwendet „eherne Ei-
dehje für Kellame“.

Der Ortsauschuß Dorn-
birn für internat. Ausstel-
lungen hat beschlossen, diese
Ausstellung in die „goldene
Birne“ gegenüber dem Ge-
werbeförderungs-Palais zu
verlegen. Der Hauptaus-
schuß hat sich bereits gebildet
und wird in Permanenz am
Stammtisch sein Büro auf-
schlagen.

Die Eidechsen + Gemse,
welche in sehr vernachlässig-
tem Zustande unter schwie-
rigen Umständen aus Pa-
ris zurückgebracht wurde,
wird nach der Entroftung



vom Ersteller „vertragsgemäß“ dem Ausstellung-
Kellame-Ausschusse überlassen. Nachdem immer mehr
Kunstverständige die „goldene Birne“ auffuchen, steht
zu erwarten, daß die Beschaffungskosten vor Eröff-
nung der Ausstellung beglichen werden. Dieses Kunst-
stück würde dann als erster Haupttreffer der Ausstel-
lungs-Lotterie verwendet.